



**Stadt Kamen**

**Niederschrift**

**BB**

über die  
2. Sitzung des Behindertenbeirates  
am Montag, dem 02.12.2013  
im Sitzungssaal II des Rathauses

Beginn: 17:00 Uhr  
Ende: 18:55 Uhr

Anwesend

SPD

Frau Sandra Buske  
Frau Astrid Gube  
Frau Renate Jung  
Frau Beate Siebert  
Herr Udo Theimann  
Herr Bernhard van Oosten

CDU

Herr Rainer Fuhrmann  
Herr Rüdiger Plümpe  
Herr Franz Hugo Weber

Bündnis 90/DIE GRÜNEN

Frau Anke Jauer

FDP

Frau Dagmar Rothmann

DIE LINKE / GAL

Herr Werner Bucek

Sachverständige gem. Beschluss des Rates der Stadt Kamen

Frau Daniela Brock  
Herr Helmut Filmann  
Herr Klaus Gödecker  
Herr Peter Hackländer  
Herr Helmut Hunsdiek  
Frau Kerstin Schneider  
Frau Ingrid Scholz  
Frau Dagmar Wozniak  
Herr Jörg Wüster

## Verwaltung

Herr Andreas Eichler  
Herr Jörg Grudnio  
Herr Jörg Mösgen  
Herr Jens Neunert  
Herr Willi Präkelt

## Gäste

Herr Andreas Feld  
Frau A. Schulte, AWO - UB Unna

## Entschuldigt fehlten

Herr Claus Brumberg  
Herr Dietmar Clausing  
Herr Ralf Gaber  
Frau Anette Hackländer  
Frau Petra Hartig  
Frau Brigitte Hilbk  
Herr Werner Krüger  
Frau Manuela Morkel  
Frau Helma Sekunde  
Frau Annette Thierig  
Herr Matthias Thomas  
Frau Gabriela Tönnies  
Frau Frauke van Lück  
Frau Dr. Renate Weskamp

Frau **Jung** wies zu Beginn der Sitzung bedauernd darauf hin, dass das Abhalten der Sitzung in den Räumlichkeiten der Sparkasse diesmal leider nicht möglich gewesen sei. Im Zusammenhang mit der Fusion der Sparkassen Unna und Kamen würden die sonst für Sitzungszwecke zur Verfügung stehenden Räumlichkeiten derzeit als Büroräume genutzt und ihre mehrfachen Bemühungen, trotzdem in den Räumlichkeiten der Sparkasse zu tagen, seien nicht von Erfolg gekrönt gewesen. Sie äußerte aber die Hoffnung, dass die für den 24.11.2014 terminierte Sitzung dann wieder dort stattfände.

Frau **Jung** stellte fest, dass die Tagesordnung form- und fristgerecht zugegangen sei. Änderungswünsche lägen nicht vor.

Anschließend stellte Frau **Jung** Herrn Andreas Eichler vor, der seit dem 01.09.2013 Leiter der Gruppe „Wohnstelle und Unterstützungsleistungen“ sei und in dieser Funktion erstmalig an der Sitzung des Behindertenbeirates teilnehme. Persönlich sei ihr Herr Eichler bereits seit 20 Jahren bekannt und sie freue sich auf die Zusammenarbeit.

## A. Öffentlicher Teil

TOP	Bezeichnung des Tagesordnungspunktes	Vorlage
1	Einwohnerfragestunde	
2	Vorstellung des Pflegestützpunktes Kamen	

	Referentin: Frau Schulte
3	Vorstellung des VKU-Projektes "JederBus Inklusion erfahren" Referent: Herr Feld
4	Anregungen aus den Behindertenverbänden
5	Anhörung des Behindertenbeirates nach dem Behindertengleichstellungsgesetz
6	Mitteilungen der Verwaltung und Anfragen

## B. Nichtöffentlicher Teil

TOP	Bezeichnung des Tagesordnungspunktes	Vorlage
1	Mitteilungen der Verwaltung und Anfragen	
2	Veröffentlichung von Tagesordnungspunkten der nichtöffentlichen Sitzung	

## A. Öffentlicher Teil

Zu TOP 1.

Einwohnerfragestunde

Fragen wurden nicht gestellt

Zu TOP 2.

Vorstellung des Pflegestützpunktes Kamen  
Referentin: Frau Schulte

Frau **Schulte** referierte anhand einer der Niederschrift in Kopie beigefügten Powerpointpräsentation. Einleitend wies sie darauf hin, dass die drei auf Kreisebene bestehenden Pflegestützpunkte entsprechend der Maßgabe des Gesetzgebers in einer Kombination aus kommunalen Trägern und Krankenversicherungen betrieben werden sollen. Der Pflegestützpunkt Kamen im Severinshaus stehe ab dem 01.01.14 in der Trägerschaft des Kreises Unna, die Stützpunkte Lünen und Unna würden von der Knappschaft bzw. der AOK betrieben; dies jedoch unabhängig von der jeweiligen Mitgliedschaft in einer Krankenkasse.

Neben den eigentlichen Aufgaben nach dem Pflegeversicherungsgesetz erfolge im Stützpunkt Kamen auch eine Beratung für die Rechtskreise Sozialhilfe und Krankenversicherung. Die Zielsetzung bei der Beratung in pflegerelevanten Fragen sei der längstmögliche Verbleib in den eigenen Räumlichkeiten. Die Beratung erfolge daher mit dem Ziel, zunächst ambulante Pflegeleistungen in Anspruch zu nehmen vor den stationären. Das Beratungsteam bestehe aus 3 Personen. Kosten für die Tätigkeit würden nicht geltend gemacht. Das Angebot könne auch von Privatversicherten, denen eigentlich die Kompass Pflegeberatung der privaten Krankenversicherer zur Verfügung steht, wahrgenommen werden.

Frau Schulte wies außerdem darauf hin, dass telefonische Beratungstätigkeit auf dem kompletten Kreisgebiet erfolge. Erhöhter Beratungsbedarf habe sich für den Stützpunkt durch die Reform des SGB XI zum 01.01.2013 ergeben. Im Besonderen wies sie darauf hin, dass Hinweise im Vorfeld einer anstehenden Begutachtung durch den medizinischen Dienst der Krankenkassen (MDK) gegeben würden. Zum Beratungs- und Unterstützungsfeld wies Frau **Jung** darauf hin, dass im Jahr 2012 auf Kreisebene der Arbeitskreis Demenz gegründet wurde. Hierzu solle in einer der nächsten Sitzungen ein Tagesordnungspunkt festgelegt werden.

Anhand einer weiteren Folie stellte Frau **Schulte** die Beraterinnen des Pflegestützpunktes Kamen vor. Zum Teilbereich Wohnberatung merkte sie an, dass hier zum 01.01.2014 die Wohnberatung in Trägerschaft der AWO vorgenommen werde. Bisher war hierfür der Verein Neues Wohnen im Alter zuständig. Abschließend wies Frau Schulte darauf hin, dass auch für ihr Tätigkeitsfeld die Maxime gelte, im Sinne des Bedürftigen und seiner Angehörigen die im Quartier beteiligten Akteure zu vernetzen.

Herr **Gödeker** wies auf die Problematiken bei der Feststellung der eingeschränkten Alltagskompetenz, die dem MDK obliege, hin.

Frau **Schulte** teilte mit, dass auch hierzu beraten würde.

Herr **Fuhrmann** erkundigte sich nach der Höhe der Beratungsziffer.

Frau **Schulte** teilte mit, dass man im Jahr 2012 rund 1500 Beratungskontakte gehabt hätte. Im Jahr 2013 sei diese Zahl etwas geringer, da man keine Öffentlichkeitsarbeit mehr betreibe.

Frau **Siebert** erkundigte sich, innerhalb welches Zeitfensters eine Beratung erfolge.

Frau **Schulte** erwiderte, dass bei telefonischen Anfragen sofort beraten würde. Persönliche Gespräche kämen längstens innerhalb von 2 Tagen zustande.

Zu TOP 3.

Vorstellung des VKU-Projektes "JederBus Inklusion erfahren"  
Referent: Herr Feld

Herr **Feld** referierte anhand einer Powerpoint-Präsentation, die der Niederschrift in Kopie beiliegt.

Er wies darauf hin, dass er diesen Termin sehr gern wahrnehme und stolz darauf sei, dass die VKU mit dem von ihm vorzustellenden Projekt dokumentiere, dass man mehr könne als „nur“ Bus fahren. Anhand einer Folie stellte Herr Feld die Bausteine und Maßnahmen des seit 3 Jahren laufenden Projektes „NimmBus“ vor. Eine der Maßnahmen, die Busschule, stelle den Anfang von NimmBus dar. Besonders erwähnenswert fand er den Baustein JobMobil, in dessen Rahmen Langzeitarbeitslose das Busfahren erlernen; ein Großteil der Teilnehmer sei dann später Abonnent bei der VKU geworden.

In Auftrag gegeben wurde das Gesamtprojekt „JederBus-Inklusion erfahren“ durch den Kreis Unna. Rechtliche Grundlagen bilden die UN-Behindertenkonvention und auch das Personenbeförderungsgesetz.

Frau **Jung** erkundigte sich nach der Höhe des seitens des Kreises Unna erbrachten Zuschusses zu den Kosten des Projektes.

Herr **Feld** wollte hierzu keine konkreten Angaben leisten, meinte aber, dass man die Personalkosten für eine Stelle bestreiten könne.

Anhand einer weiteren Folie erläuterte Herr Feld die Zielsetzung von „Jeder Bus“. Er wies darauf hin, dass man bei Start des Projektes keinerlei Vorbilder gehabt habe.

Die Zielgruppen seien generell Menschen mit unterschiedlichen Beeinträchtigungen. Den Zugang zu diesen Personen habe man zwar über Organisationen/Multiplikatoren gefunden. In der Anfangsphase habe man aber vieles nicht bedacht; so z.B. die Problematik des Analphabetentums.

Anhand eines weiteren Schaubildes schilderte Herr Feld den Projektablauf, der von der Infophase über Erhebungs- und Planungsphase in die Umsetzungsphase mündete. In der Planungsphase habe man versucht festzulegen, worauf man sich zuerst stürzen wolle und wie man schnell möglichst viel erreichen könne. In der Umsetzungsphase habe man sich auch externer Unterstützer bedient.

Im Nachgang schilderte Herr Feld einige konkrete Punkte, an denen man arbeiten wolle. Z.B. müsse der Winterdienst auf den Gehsteigen an den Haltestellen verbessert werden. Verbesserungswürdig sei ebenfalls die Haltestellenausstattung. Für Analphabeten müsse man Symbole anbringen. Ebenfalls seien die Hinweistafeln an den Haltestellen für Rollstuhlfahrer zu hoch angebracht. In Werne würden demnächst die ersten Haltestellen mit akustischen Hinweisen ausgerüstet.

Zur Umsetzung des Projektes „JederBus-Inklusion erfahren“ hilfreich sei auch eine Informationsvernetzung. Herr Feld nannte hier zum Beispiel den Internetauftritt [wheelmap.org](http://wheelmap.org). Hier könne man Informationen über alle Haltestellen in Bezug auf ihre Behindertenfreundlichkeit hinterlegen.

In Bezug auf den Winterdienst bat Frau **Jung** um Bekanntgabe einer Kontaktadresse zur Übermittlung von Haltestellen mit mangelhaftem Winterdienst.

**Protokollnotiz:** E-Mail bitte an: [hotline2@vku-online.de](mailto:hotline2@vku-online.de)

Herr **Feld** merkte an, dass man natürlich auch weiterhin auf die behindertengerechte Busausstattung hinarbeite. Hier sei noch einiges zu tun.

Herr **Hackländer** wies auf die für die VKU tätigen Subunternehmer hin, die den VKU-Standards hinterher hinken würden.

Herr **Feld** erwiderte, dass die Busse der Subunternehmer den Standard besitzen müssten, der bei Vertragsabschluss galt. Bei neuen Abschlüssen müssten die Unternehmer den dann gültigen Standard der VKU-Busse nachweisen.

Im Anschluss kam er erneut auf den Internetauftritt [Wheelmap.org](http://Wheelmap.org) zu sprechen. Dort seien sämtliche Haltestellen der VKU hinterlegt und in Bezug auf ihre Behindertenfreundlichkeit kategorisiert. In Bezug auf die behindertengerechte Ausstattung von Haltestellen funktioniere vieles nur über Technik. Leider sei der Verbau von Technik aber nicht an allen Haltestellen möglich. In diesem Zusammenhang wies Herr Feld noch darauf hin, dass seitens der VKU barrierefreie Touchscreeneinrichtungen installiert werden sollen. Zum Abschluss teilte er mit, dass in den Bussen der VKU nunmehr die Lautstärke der Ansagen nicht mehr nach Gefühl eingestellt würde und in einigen Bussen Menschen mit Behinderungen die Haltestellen durchgeben würden.

Herr **Weber** erkundigte sich nach dem in der Presse geschilderten Fall der sehbehinderten Dame, die ein erhöhtes Beförderungsentgelt entrichten musste und stellte die Frage nach der Sensibilität der Kontrolleure.

Herr **Feld** erwiderte, dass die Kontrolleure sich grundsätzlich nicht auf Diskussionen einlassen sollten. Im Umgang mit gebrechlichen Personen sei aber ein erhöhtes Maß an Sensibilität erforderlich. Gleichwohl habe es sich hier um einen Grenzfall in Bezug auf die Beurteilung gehandelt.

Herr **Plümpe** wies auf den überregional bekannt gewordenen Fall einer Lehrerin mit einer dreißigköpfigen Schulklasse hin, die den Bus verlassen musste.

Herr **Feld** konnte hierzu nur mitteilen, dass es sich um einen Bahnbus gehandelt habe.

Herr **Hunsdiak** wies darauf hin, dass ab dem 01.01.2014 der Behindertenausweis im Scheckformat ausgegeben werde. Dies stelle eine Erleichterung für behinderte Jugendliche dar, die häufig ein Problem damit haben, diesen bei der Busnutzung vorzuzeigen.

Herr **Feld** erwiderte, dass das Problem damit nicht gelöst werde, da auch dieser erkannt würde.

Herr **Gödecker** teilte mit, dass die Bahnhofstraße nach wie vor stark von Bussen frequentiert würde.

Herr **Feld** erwiderte, dass hier eindeutige Regelungen getroffen worden seien.

Frau **Jung** dankte Herr Feld für den ausgesprochen informativen und wichtigen Vortrag.

Sie bat insbesondere die sachkundigen Bürger um Transport der gewonnenen Informationen in ihre Vereine und Verbände.

#### Zu TOP 4.

Anregungen aus den Behindertenverbänden

Angeregt wurde, dass das verbotswidrige Befahren der Einfahrt zum Lehrschwimmbecken an der Pröbstingstraße unterbunden wird.

Herr **Gödeker** wies darauf hin, dass die Kamener Tafel schließen würde. Er erkundigte sich, inwieweit hier seitens der Verwaltung geholfen werden könne.

Frau **Jung** äußerte ihr Bedauern darüber; jedoch könne hier seitens der Verwaltung wohl nichts getan werden

Herr **Gödeker** wies darauf hin, dass der alte Markt immer mehr zu einer Stolperfalle geworden sei und fragte nach Möglichkeiten der Renovierung.

Herr **Mösgen** erwiderte, dass es sich hier um ein bekanntes Problem handle, dass unter anderem durch alte bautechnische Sünden, aber auch durch die Belastung durch die großen KirmesfahrGeschäfte entstanden sei. Für den Fall, dass das Pflaster komplett aufgenommen würde, entstünden Kosten im hohen sechsstelligen Bereich; dies sei derzeit nicht darstellbar und kein Thema. Man müsse sich damit begnügen, die groben Unebenheiten zu beseitigen.

#### Zu TOP 5.

Anhörung des Behindertenbeirates nach dem Behindertengleichstellungsgesetz

Herr **Neunert** präsentierte die Vorhaben Sesekeradweg Kamen/ Querungshilfe Koppelstraße sowie Hammer Straße/Umgestaltung Bushaltestelle und Ampelanlage anhand von der Niederschrift beigefügten Plänen.

Einleitend wies er darauf hin, dass bei allen Projekten im Stadtgebiet auf Barrierefreiheit geachtet würde. Das Projekt Querungshilfe Koppelstraße sei dem Beirat bereits einmal vorgestellt, jedoch seien die Pläne überarbeitet worden. Durch die Umgestaltung des Bereichs u.a. dergestalt, dass der Lippeverbandsweg „Am Ufer“ eingebunden wird, erhoffe man sich eine bessere Nutzung des Sesekeradweges. Verbaut wird dort nach dem Leitfa-den 2012.

Das Vorhaben an der Hammer Straße diene u.a. dazu, den Bereich der Ampelanlage barrierefrei auszubauen. Weiterhin weise die Bushaltestelle bisher nicht die vorgeschriebene Regelbreite aus; dies werde geändert. Auch hier werde nach dem Leitfaden 2012 verbaut.

Fragen aus den Reihen des Behindertenbeirates wurden nicht gestellt.

### **Der Ausschuss nahm die Ausführungen des Herrn Neunert zustimmend zur Kenntnis**

Frau **Jung** erkundigte sich nach dem Sachstand in Bezug auf die Errichtung des Aufzuges am Kamener Bahnhof.

Herr **Neunert** erwiderte, dass mehrfach Gespräche mit der Bahn geführt worden seien, die keinen neuen Stand ergeben hätten. Bekannt sei, dass die Bahn für das Jahr 2014 Sperrpausen eingerichtet habe, die notwendig seien, um die Änderungen an der Bahnsteighöhe vornehmen zu können

Frau **Jung** erkundigte sich, inwieweit die Möglichkeit bestünde, Druck auf die Bahn auszuüben.

Herr **Neunert** erwiderte, dass man nach wie vor in Gesprächen stehe. So wie Neuigkeiten bekannt würden, werde man diese mitteilen.

Herr **Hunsdiek** erkundigte sich, wann das Bauvorhaben Derner Straße abgeschlossen sei.

Herr **Neunert** erwiderte, dass durch die im Sommer aufgetretene lange Unterbrechung, die durch Probleme mit den dort verlegten Gelsenwasserleitungen verursacht gewesen sei, die Maßnahme bis Ende 2013 keinesfalls abgeschlossen werden könne.

Herr **Hackländer** wies darauf hin, dass auf dem freigegebenen Teilstück der Derner Straße viel zu schnell gefahren werde.

Zu TOP 6.

Mitteilungen der Verwaltung und Anfragen

In Bezug auf den im Ausschuss bereits thematisierten Handlauf an der Unterführung am Bahnhof teilte Herr **Mösgen** mit, dass dieser sich in Arbeit befinde, aber noch nicht fertiggestellt sei.

**Protokollnotiz:** Die Arbeiten sind inzwischen vollständig abgeschlossen

Weiterhin wies Herr **Mösgen** auf die kritische Presseberichterstattung bezüglich der vermeintlich mangelhaften Barrierefreiheit der Winterwelt hin. Man habe diesbezüglich auf die Pächter der Gaststätten eingewirkt, die Durchgänge freizuhalten. Frau **Jung** kündigte an, dass sie in den nächsten Tagen einen Ortstermin wahrnehmen werde.

**Protokollnotiz:** Den Termin haben Frau Jung sowie Frau Weichert und Herr Woitas von der Verwaltung wahrgenommen.

Außerdem wies er auf den teilweise mangelhaften Zustand der Wege in der Gartenstadt Sesekeae hin, der insbesondere Rollatornutzer behindere. Statt der verlegten großen Steine sollen dort Steine im Betonverbund verlegt werden.

Frau **Jung** wies darauf hin, dass im Jahr 2014 die Kommunalwahl ansteht. Sie bat daher die Vertreter der Vereine und Verbände darum, sich frühzeitig Gedanken darüber zu machen, welche Vertreter sie in den dann neu zusammengesetzten Behindertenbeirat entsenden möchten. Außerdem wies sie auf die am 12.3.14 stattfindende gemeinsame Sitzung von Gleichstellungs- und Behindertenbeirat hin, die in der Stadthalle stattfinden solle.

**B. Nichtöffentlicher Teil**

Zu TOP 1.

Mitteilungen der Verwaltung und Anfragen

keine

Zu TOP 2.

Veröffentlichung von Tagesordnungspunkten der nichtöffentlichen Sitzung

keine

gez. Renate Jung  
Vorsitzende

gez. Jörg Grudnio  
Schriftführer